

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 1. UND 2. MÄRZ 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1036]

den 1^{ten} Merz 1787

Daß der Leopoldl gesund ist, wird euch der Amtmann und sein Weib gesagt haben,
5 die mir den Brief mit 5 f 40 X^r und die Musik richtig behändiget haben. Ich gab ihnen
2 Bücher vom Muratori mit, und legte in Eyle den *Casino*=musik zettl beÿ. ich hoffe
sie werden die Bücher sauber hinaus gebracht haben. – da dieser Vanschenz so wohl
beÿ mir beÿ der Probe, – als auch hinnach beÿ Hofe die Quartetten mit sonderbarer
10 *expression* spielte, so glaubten wir alle ein ganz vortreffliches *Concert* gestern von ihm
zu hören, um so mehr, als er sich das erste mahl öffentlich hören ließ und das *Concert*
von einem uns allen unbekanntem Komponisten war: allein wir fanden uns alle sehr
betrogen. Er spielte abscheulich falsch machte allerhand ungeschicktes Zeug etc: kurz!
kein Mensch rührte sich ihm zu *applaudieren*, im Gegentheile rümpfte alles die Nase
und war ohnzufrieden. alles war voll Menschen! –

15

am Mittwoch vor dem Faschingsonntage war hier die *Redoute* am völlesten da über
400 und etlich und siebenzig Menschen da waren. Am Faschinsontag waren 300 etlich
und zwanzig, und am Montage auch 300 und einige 15 etc:

20 Die *Farobank* hat so sehr verlohren, daß ihnen die Lust vergangen ist im *Cassino*, wie
im vorigen Jahre, *Farobanck* zu geben. Ich hoffe zu Gott diese Lumpereÿ wird von
selbst aufhören, wo junge Leute zum spielen gereitzt werden.

Vorgestern am Dienstag abends sind S:^e Hochf: Gnaden um 50 duggatten leichter ge-
25 worden. Am Montag abends um halbe 7 uhr bekam ich von der Wiener Theater Sän-
gerin *M:^{dme} Storaci* ein *Billet*, daß sie auf der Trinkstube angekommen seÿe. Ich fand
beÿ ihre Mutter die eine Engelländerin ist, die Tochter selbst ist in Engelland geboh-
ren, dann den Wiener theater Tenoristen *Ochelly*, der auch ein gebohrner Engelländer
ist. – Einen andern Engelländer, den nicht kenne, und ein *Ciscisbeo* von Mutter oder
30 Tochter seÿn wird. ihren Bruder den *Maestro Storacci* und einen kleinen Engelländer
Attwood der aigens vor 2 Jahr nach Wienn geschickt wurde um beÿ deinem Bruder zu
lernen. die *Storaci* hatte einen Brief von der Gräfin Gundacker *Colloredo*, also muss-
te sie gehört und gut regaliert werden, weil sie nach einem jährl: Aufenthalt in *London*
wieder nach Wienn zum Theater zurück kehret. Den Dienstag bin von 10 uhr morgens
35 bis 2 uhr mit ihnen in der Statt herum *gallopiert* um ein und anders ihnen zu zeigen.
um 2 uhr speisten wir erst zu Mittag. Abends sang sie 3 *Arien*. und um 12 uhr in der
Nacht sind sie nach München abgereiset. sie hatten 2 Wägen, ieden mit 4 Postpferd,
ein Bedienter ritte voraus um die 8 Pferd als *Currier* zu bestellen. welch ein Gepack!

– diese Reise mag Geld kosten! alles sprach englisch, mehr als italiänisch. das artigste
 40 ist, daß mein Sohn seinem *Scolarn Attwood* einen Brief an mich ins Hauß schickte, – er
 war ausgegangen und die Mutter der *Storaci* empfieng ihn, – war so dumm solchen
 wohin in eine Truchen zu legen, oder vielleicht gar zu verlieren. *basta!* der Brief war
 nicht zu finden. – morgen werde desswegen an deinen Bruder schreiben.

Heut den 2^{ten} Merz.

45 In betref deines Bruders hab erfahren, daß er wieder in Wienn ist, denn ich hatte,
 seit dem ihm nach Prag geschrieben, keine Antwort; daß er 1000 f in Prag |: wie sie
 sagten :| gewonnen; daß sein letzter Bueb Leopoldl gestorben; und daß er, wie be-
 merkte, nach Engelland reisen will, allein daß sein *Scolar* ihm vorhero in *London* etwas
 gewisses ausmachen soll, nämml: den *Contract* eine *opera* zu schreiben, oder ein *Sub-*
 50 *scriptionsConcert* etcetc: über den nämll: Gegenstand wird ihm auch M.^{dme} *Storaci* das
 Maul gemacht haben und die ganze Gesellschaft, und diese Leute und sein *Scolar* wer-
 den den Gedanken in ihm auch anfangs erweckt haben, mit ihnen nach Engelland zu
 gehen. Nachdem ich ihm aber vätterlich darüber geschrieben, daß er auf der Reise im
 Sommer nichts gewinnen, auch zur unrechten zeit in Engell: anlangen würde, – daß
 55 er wenigst 2000 f im Sack haben müste um diese Reise zu unternehmen, und daß er
 endlich, ohne etwas gewisses als *engagement* in *London* schon zu haben, es wagen wür-
 de beÿ aller Geschicklichkeit anfangs wenigst sicher Noth zu leiden; – so wird er den
 Muth verloren haben, da natürl: Weise der Bruder der Sängerin für diesesmahl eine
opera schreiben wird

60 Nun eine *charmante annectode!* Der Heinrich, der in München immer in Besuchen he-
 rumlief, kam einmahl nach Hause, und sagte vor allen zu mir: der *Bologna* hatte mir
etwas neues erzehlt: er fragte mich ob ichs wüsste, daß die *Amandin* vom *Petrazani*
schwanger seÿe; es wäre ihm geschrieben worden. Ich antwortete: daß macht dem
 65 *Bologna* eine schlechte Ehre, wenn er über seinen Herzensfreund solche Lügen verbrei-
tet. Hiemit war alles still! – wie gefällt es euch? – – –

Hier schicke 1 Pfund *Choccolate N^o 8 à 2 f 30 X*, die Mandlkleibn habe für 10 X^r be-
 zahlt. das übrige ist alles in Bereitschaft, und werde es dann beschreiben, und wenn
 70 ihr jemand schickt, übergeben.

Ich küsse euch von Herzen, grüsse die
 Kinderund bin ewig euer redlicher
 Vatter

75 Mozart manu propria

Heut habe das erste mahl beÿ schönem warmen wetter einen Spaziergang gemacht.
Vanschenz ist nur auf ein jahr mit 300 f aufgenommen
Heinrich empfiehlt sich.
 80 die Tresel und Nandl küssen die Hande und ich grüsse die Lenerl.

[Adresse, Seite 4:]

A Madame

Madame de Sonnenbourg